

42. Vom guten Willen.

Bernhard, ein christlicher Vater, fragte seine Kinder alle Sonntag, was sie aus der Predigt gemerkt hätten. Ja er führte öfters darüber nützliche Gespräche, und sagte den Kindern, wie dieß oder jenes zu verstehen und anzuwenden sey.

Einst, da alle Kinder beisammen waren, fragte er sie, von dem jüngsten an. Aber diese wußten ihm nicht vieles zu erzählen; nur Eines antwortete: „Der Herr hat gesagt: Der Mensch kann alles, was er nur will.“ „Da hast du wohl unrecht verstanden, versetzte die Mutter, die nicht in der Kirche gewesen war. „Nicht ganz unrecht, antwortete Maria, die älteste Tochter, die allemal fleißig auf das Wort Gottes merkte, und das Meiste behalten konnte. Die heutige Predigt, fuhr sie fort, war eine der schönsten, die ich je gehört habe.“ — „Und eine der nützlichsten, sagte der Vater. Wiederhole uns, Maria! die Hauptsache: merket auf, Kinder!“ Sie fieng an:

Der Mensch, sagte der Prediger, ist nach Gottes Ebenbild erschaffen: er kann, er soll Gott ähnlich werden. Im ersten Theile sagte er, Gott ist allmächtig: er kann alles, was er